

z^o 391.

Dile 211
Zb 509

29

Das Sicht in Finsterniß

^{Burde}
Bey dem Hochseeligen Absterben
Der Weyland

Hoch- Wohlgebohrnen Frau,
S R A W

CONSTANTIA CONCORDIA PERPETVA

Gebobhrner Freyin von Sanelmann,

^{Des}
Hochwürdigen und Hoch- Wohlgebohrnen Herrn,

Herrn Hans Adam

Frey-Herrn von Ende/

Sr. Königl. Maj. in Preußen Hochbestalten Re-
gierungs-Rathß im Herzogthum Magdeburg wie auch Dom-
Herrns des hohen Stiffts zu Halberstadt und auf Alt- Jerniß,
Erinum und Salga Erb- Herrns,
Herzlich-geliebtesten

Andern Frau Gemahlin/

Anno MDCC XXIV. den 26. Jul.
vorgefellel,

Und der gedoppelt

Hochbetrübtten Hoch- Wohlgebohrnen Familie
Dieses mit innigster Bewegung angewünscher
Von

F. W. v. SCHARDEN,
Königl. Preuß. ersten Hoff- Prediger zc.

HALLE, druckt Christian Henckel, Univ. Buchdr.

Das Buch in
von dem
Hoch-Edelgeborenen
CONSTANTIA
CONCORDIA
PERPETVA

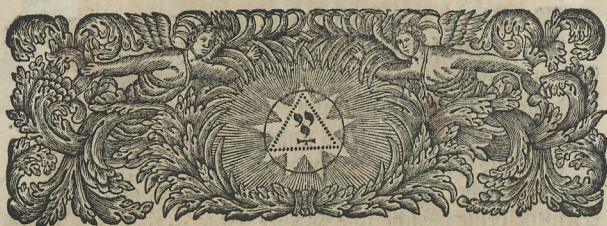
Gelehrter
Herrn
Herrn

AK
Herrn

Herrn
Herrn

Herrn
Herrn
F. W. v. SCHARDEN
Herrn





Es war die letzte Nacht / Hoch-Wohl-
gebohrnes Haus!

Da sahe Dein Revier wie dort Egyptens
aus!

Wo Gott sein Israel von dannen gehen hiesse!
Und sich die Finsterniß mit Händen greiffen liesse.

Wenn als ich dazumahl / in Deine Gegend kam
Und höchstbetäubten Theil an Deinen Schmerzen
nahm!

Wenn ich Dein halbes Herz / im Tode brechen sahe!
So ging mir der Verlust mit Deinen Thränen nahe.

Bei solcher Herzens-Angst und ganz zerstörten Ruh
Schloß / die Hoch-Geelige so gar kein Auge
zu!

Dagegen fing Ihr Mund mit Sehnsucht an zu fragen:
Ob schon der Morgen da? wie viel es doch geschlagen?

So wie der Steuermann nach seinem Pharus sieht
Und wenn die Sonne kommt in seinen Hafen zieht!
So sehnlich wünschte Sie / der Sonnen Glanz zu sehen!
Das auch zum letzten mahl denselben Tag geschehen.

Wiewohl/ in dieser Nacht und letzten Sonnen-**U**thein!
Dies **W**ort sein helles Wort die beste Frucht seyn/
Wann ich den besten Trost Ihr zu Gemüthe führte/
Und manchen schönen Spruch durch mein Gebeth berührte.
Ich sprach: Du heiliges und wunderbares Licht/
Das als ein heller Strahl durch alle Schatten bricht
Du **W**ank der Herrlichkeit / und Licht vom Licht gebühren/
Beweise deine Macht wie **W**ort Dich auserköhren.

Du **S**onne dieser Welt und der Gerechtigkeit /
Komm / geh mit Freuden auff in dieser Trauer-Zeit!
Und laß denjenigen / die ganz erbärmlich weinen /
Ein Licht in Finsterniß durch Deine Gnade scheinen.
Du hast ein Freuden-Licht in jener finstern Nacht/
Dem armen Hirten-Vold durch die Geburth gebracht/
Und bist den Weisen auch als Jacobs Stern erschienen/
Da sie Dir nachgefolgt / nach ihrer Art zu dienen.

Dein Leben war ein Licht in aller Finsterniß
Und wer Dir nachgefolgt / den führtestu gewiß.
Es hieß: Ihr sollt im Licht als Lichtes-Kinder wandeln/
So werdet ihr vor **W**ort und recht vor Menschen handeln/
Und ob die Sonne gleich im Leyden unterging/
Wenn sie durch Finsterniß mit an zu trauern sing/
So konte doch ihr **W**ank bey Deinem Puffer stehen/
Mit desto größerer **W**acht aus ihrem **W**rage gehen.

Drum auff! erleuchte nun durch dein vollkommenes Wort/
Was ikt verfinstert sieht / treib allen **W**ebel fort/
Laß Dich bey dieser Nacht als Licht und Sonne finden/
So wird die Todes-Furcht durch Deine Macht verschwinden!
Sey dieser Sterbenden ein helles Freuden-Licht!
Entzeuch Ihr Deinen Schein in Ihrer Schwachheit nicht/
Und laß durch Deine **W**acht das Leyden dieser Erden/
Ihr eine leichte Last bey deinen **W**strahlen werden.

Beru.

Beruhige den Geist und Ihr beklemmtes Werk!
Erleichtere das Joch und Ihren grossen Schmerz/
No/ wie der Sonnen-Schein das was die Nacht beneket/
Durch angebohrne Krafft in schönstes Wachsthum setzet.
Du hast/ o wahres Licht! bisher schon viel gethan/
Denn schauen wir den Lauff von Ihrer Tugend an/
So müssen wir mit Recht von diesem Schein bekennen:
Dies sey von Deinem Licht ein heller Strahl zu nennen.

Was Bus und Glaube war/ das ist durch Dich geschehn/
Ihr Werk liess unverzagt Gedult und Hoffnung sehn/
Davor wir Fallende das Lied des Lammes singen/
Und einst im höhern Chor ein volles Opfer bringen.
Soll nun nach Deinem Rath der Sonnen heller Schein/
Durch allzufrühen Tod/ vor Ihr verdunkelt seyn/
So wirstu/ grosser Herr! die Finsterniß vertreiben/
Und in der Ewigkeit Ihr Licht des Lebens bleiben.

Da wird Ihr schwacher Leib sich wie die Sonne schau'n/
Und was dort Petrus sprach/ auff Thabor Hüften bau'n/
Denn dort ist gut zu seyn/ weil alle Nacht verschwindet
Und man in Ewigkeit ein helles Gosen findet.

Wohlan/ so fahre fort Ihr mächtig beyzustehn/
Und laß Sie durch den Tod zum rechten Lichte gehn/
So wird Ihr reiner Geist nach unruh-vollen Tagen
In jener Seeligkeit das dreymahl Heilig sagen.

Dies war mein Trost-Gebeth/ das ich zu Gott gethan!
Und solches hörte Sie mit stiller Andacht an!
Darauff Ihr schwacher Mund nach nichts mehr weiter fragte/
Als daß Er zum Beschluß in wahrer Großmuth sagte:
Getreuester Gemahl/ zu tausend guter Nacht!
Nun hab ich meinen Lauff in dieser Welt vollbracht/
Und muß Ihn höchstbetrübt durch frühen Tod verlassen;
Allein Er wird sein Werk in Krafft des Glaubens fassen.

Der Höchste sey forthin sein Schutz / sein Licht und Heyl!
Des Lebens schönste Krafft und allerbestes Theil.
Der lasse nach dem Blik / nach Donner und nach weinen!
Wenn seine Stunde kommt / die Sonne wieder scheinen!
Bis wir als heilige nach dieser Lebens-Zeit!
Und als erleuchtete dort in der Ewigkeit!
Nach mancher Finsterniß und Traurigkeit der Erden!
Vor Gott vereinigt / wie Sonnen leuchten werden!
Damit nun dieses Wort von rechten Nachdruck sey!
So füg ich meinen Wunsch aus treuem Herzen bey!
Gott aber wolle selbst dazu sein Amen schreiben!
Und in der Trauer-Nacht Ihr Licht und Sonne bleiben!
Er segne Deinen Stamm / Hoch-Wohlgebohrnes
Haus,

Und rüste Deinen Glanz mit vielen Strahlen aus!
Damit die Heiligen in weit entlegnen Bränken!
Als Sterne bey der Nacht / als Neben-Sonnen glänken!
Dein kluger Dancelmann und dessen Segens-Stamm!
Sey nun zum andern mahl ein starcker Abraham!
Den / bey dem Untergang der angenehmen Sonnen!
Gott in der Finsterniß vor andern lieb gewonnen!
Denn als denselbigen der einst ein tieffer Schlaf!
Und eine dunkle Nacht mit Furcht und Schrecken traff!
So sprach des Herren Mund: Du solt nach alten Jahren!
Mit Frieden aus der Welt zu Deinen Vätern fahren!
Und dies erfülle Gott durch seine starke Hand!
So bricht ein heller Schein auch in sein finster Land!
Er helffe diesen Schmerz durch Hoffnung überwinden!
Und laß Ihn dermahleinst die Seinen wieder finden.
Uns aber sey der Herr Zeit Lebens Sonn und Schild!
So wird noch manche Furcht und mancher Schmerz gestüllet!
Den wer dem Höchsten traut / der gleicht der Soffen-Wende.
Die nach der Sonne geht / und sieht das Licht ohn Ende.

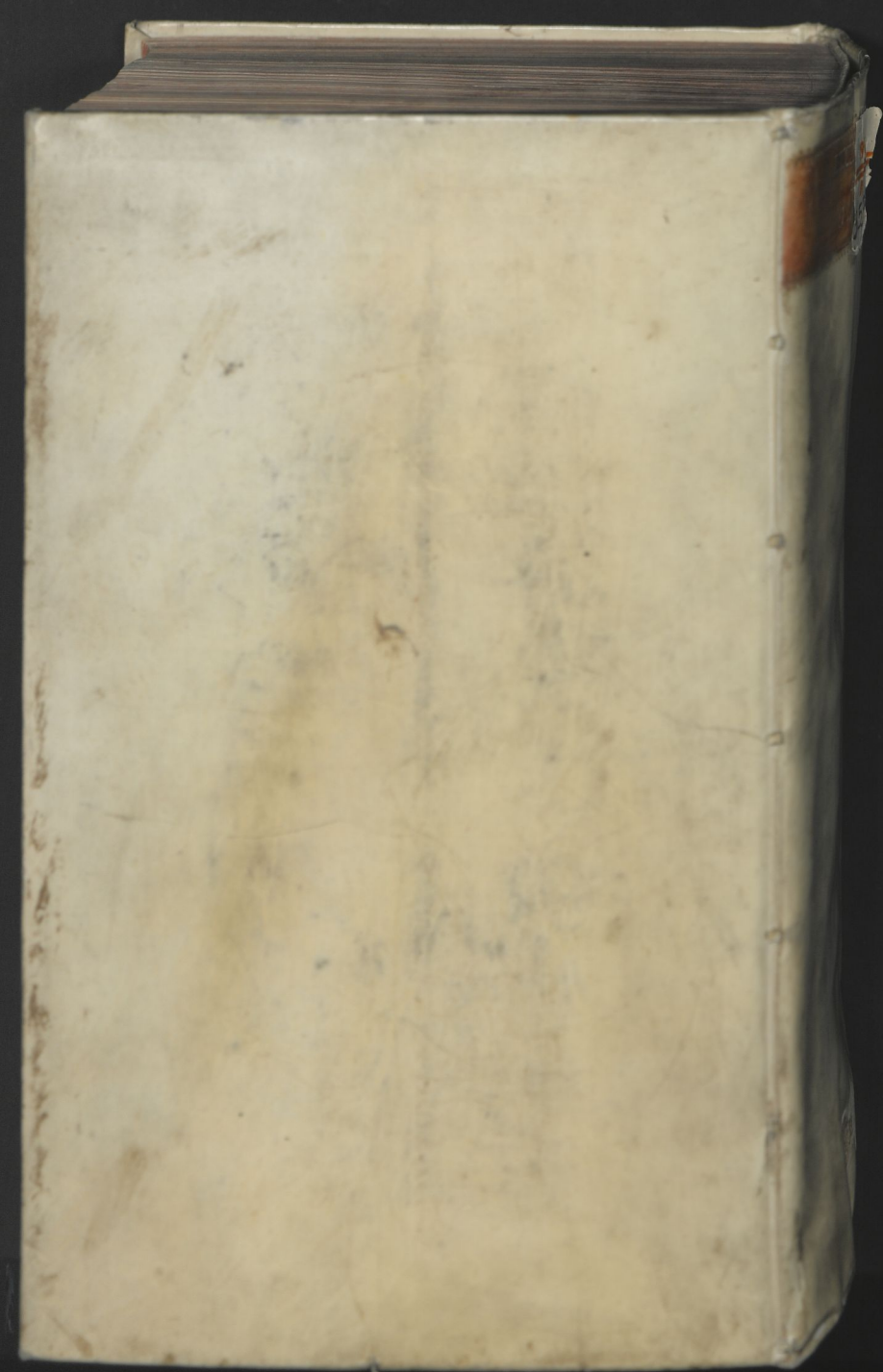
78 M 353

ULB Halle 3
001 564 773



TA→OL





Das Sicht in Finsterniß

Wurde
Bey dem Hochseeligen Absterben
Der Weyland

Hoch- Wohlgebohrnen Frau,
S R A W



TANTIA

CORDIA

PETVA

von **Danielmann,**

Des
Hoch- Wohlgebohrnen Herrn,

Hans Adam

n von **Ende/**

Preußen Hochbestalten Re-
gierung Rathenow wie auch Dom-
stiftung Halberstadt und auf Alt- Jernitz,
Salza Erb- Herrns,

ich- geliebtesten
Frau Gemahlin/

am C XXIV. den 26. Jul.
vorgefallet,
der gedoppelt

Hoch- Wohlgebohrnen Familie

Dieses mit innigster Bewegung angewünschet
Von

F. W. v. SCHARDEN,
Königl. Preuß. ersten Hoff- Prediger zc.

HALLE, druckt Christian Henckel, Univ. Buchdr.